

Kurp: Sonntagsspiel: Universität trifft Kirche – Glaube trifft Wissenschaft. Studierende der KHG gestalten mit Lehrenden der Universität Lüneburg drei Sonntagabendgottesdienste. Für diesen Gottesdienst konnten wir Herrn Prof. Dr. Pierangelo Maset gewinnen. Herr Prof. Maset, Sie sind Prof. für Kunst und ihre Didaktik und gehören der neuen Fakultät 1 „Bildung, Kultur und Sozialwissenschaften“ an. Wie sieht diese neue Fakultät aus und was meinen Sie ist an ihr das Besondere?



Maset: Die neue Fakultät integriert Bereiche, die vorher getrennt gewesen sind. Hierdurch besteht die Möglichkeit zu vielfältigen Begegnungen von Personen und Forschungsrichtungen, die vorher weiter voneinander entfernt waren. Bildung, Kultur und Soziales gehören in meinem Verständnis auch zusammen.

Kurp: Wo sehen Sie für die Kirche Herausforderungen in der Begegnung mit Ihrer Fakultät?

Maset: Vermutlich in den kritischen Fragen, die zum Beispiel die heutige Kulturwissenschaft an die Religion stellt.

Kurp: Als Vertreter der Universität haben Sie sich darauf eingelassen diesen Gottesdienst mit zu gestalten. Gibt es für Sie als Wissenschaftler etwas, das Sie in der Begegnung mit der Kirche herausfordert?

Maset: Mich interessiert vor allem der spirituelle Raum, den die Kirche in einer materialistischen Welt behauptet.

Kurp: Sie haben für den Gottesdienst eine sehr alte und berühmte Ikone ausgewählt, die sich auf die Geschichte der Lesung bezieht. Was war Ihr Impuls gerade diese Ikone auszuwählen?

Maset: Ich bin diesem Bild in den achtziger Jahren begegnet und habe mich immer wieder mit ihm beschäftigt. Ich halte die Botschaft, die in dem Bild enthalten ist, für sehr aktuell und bedenkenswert.

Kurp: Was spricht Sie als Wissenschaftler und Glaubender gerade an diesem Bild an?

Maset: Es ist die Art und Weise, wie zentrale religiöse Motive hier durch einen Künstler in einer vollkommenen und zeitlosen Form zum Ausdruck gebracht worden sind.

Kurp: Bevor wir das Bild näher betrachten, können Sie uns vielleicht kurz etwas sagen über die Entstehung dieser Ikone und ihre Bedeutung für Kirche und Kunst.

Maset: Für dieses Bild gibt es unterschiedliche Entstehungsdaten und auch unterschiedliche Auslegungen. Es ist vermutlich um 1411 entstanden, der Schöpfer des Bildes, die Dreifaltigkeitsikone genannt wird, ist der russische Mönch und Maler Andrej Rubljow, der von 1360-1430 lebte. Es steht heute im Moskauer Tretjakov-Museum und gilt als einer der größten Kunstschatze der europäischen Welt. Das Bild stellt die Dreifaltigkeit nicht direkt dar, denn solche direkte bildliche Darstellungen von Gott Vater sind in der Orthodoxie nicht üblich, da in dieser Hinsicht ein Abbildungsverbot gibt. Das Bild symbolisiert vielmehr eine Szene aus dem Alten Testament, dem Besuch der drei Engelsboten bei Abraham und Sara.



Kurp: Wenn wir nun auf das Bild schauen, welche wesentlichen Punkte, sind für Sie als Künstler von Bedeutung?

Maset... Die drei Engel sitzen um einen Tisch, auf dem ein Kelch steht. Jede der drei Personen hält einen Stab, das Sinnbild der Autorität, alle drei haben danach die gleiche göttliche Autorität. Die Figuren sind durch unterschiedliche Farben und Hintergründe voneinander unterschieden, durch ihre sanften und zugeneigten Antlitze sind sie miteinander vereint. Es ist ein Bild, das eine Liebesbotschaft ausstrahlt und die Zuneigung zum anderen beinhaltet.

- Kurp:** Was war das für eine Zeit, in der der Mönch Rubljow lebte. Was mögen da an Lebens- und Glaubenserfahrungen des Künstlers in seine gemalte Ikone hinein geflossen sein?
- Maset:** Es war eine Zeit großen Unfriedens, eine Zeit der Vertreibungen, des Verfalls und der Orientierungslosigkeit. Der Künstler hat diese Erfahrungen in sein Werk einfließen lassen, das einen Gegenentwurf darstellt. Die Dreifaltigkeitsikone ist ein Bild der Hoffnung und ein Bild der Suche nach einer friedfertigen Gemeinschaft, Religion stiftet eine solch mögliche Gemeinschaft.
- Kurp:** Die Ikone bezieht sich auf die Geschichte, die wir vorhin in der Lesung gehört haben. Es ist eine Begegnungsgeschichte zwischen Gott und Mensch, in dem die Gastfreundschaft von Abraham und die Verheißung Gottes dargestellt werden. Abraham und Sara laden drei Männer ein bei Ihnen zu rasten und sich von Hitze und Staub zu erholen. Die Männer nehmen die Einladung an und einer von ihnen verkündet sozusagen als Gastgeschenk die Botschaft, dass Sara trotz ihres hohen Alters doch noch Nachwuchs bekommen wird. Auffällig in dem Text ist, dass sowohl von den drei Männern gesprochen wird als auch nur von dem einen Gott JAWHE. Unklar bleibt, wer die beiden anderen Männer sind, wenn der eine Mann der Gott Israels ist. In Folge der christlichen Tradition wurden die drei Männer oft trinitarisch als Vater, Sohn und Heiliger Geist gedeutet. Wenn wir heute gerade auch im Dialog mit dem Judentum das alte oder auch erste Testament als Bibel der Juden ernst nehmen, müssen wir vorsichtig sein, mit so einer rückblickenden Auslegung. Zumal wenn wir selbst oft Schwierigkeiten haben genau zu sagen, was denn nun die Dreifaltigkeit ist. Was lässt sich darüber sagen, wie der Künstler der Ikone damit umgegangen ist und wie lassen sich dort die drei Personen deuten?
- Maset:** Es gibt unterschiedliche Deutungen, wer mit welcher Figur gemeint sei. Es geht um die Position von Gott Vater, Gottes Sohn und Heiliger Geist. Von manchen Interpreten wird Gott Vater als in der Bildmitte symbolisiert angenommen, von anderen als die linke Figur. Man könnte das Ensemble aber auch so deuten, dass die Figuren zwar jeweils eine eigene besondere Bedeutung haben, jedoch in der Dreifaltigkeit miteinander verschränkt sind, gleichsam ineinander übergehen. Hier zeigt sich das Geheimnis der Trinität.
- Kurp:** Im Bibeltext ist die Gastfreundschaft den drei Männern gegenüber von zentraler Bedeutung. Durch sie erleben Sara und Abraham eine Gottesbegegnung, die ihnen eine neue Zukunft verheißt. Das Thema Gastfreundschaft ist jetzt auch wieder aktuell wo in Deutschland „die Welt zu Gast bei Freunden“ sein soll und wir feststellen, das nicht alle freundlich sein könnten. Finden Sie dieses Thema der Gastfreundschaft auch in der Ikone wieder, bzw. darüber, was Gastfreundschaft bedeutet?
- Maset:** Die Ikone verweist auf die zitierte biblische Geschichte. Die Gastfreundschaft, die Abraham und Sara den Fremden gewähren, eröffnet ihnen zugleich die Begegnung mit dem Göttlichen. Gastfreundschaft heißt also auch, eine verheißungsvolle Öffnung für das Andere zu ermöglichen. In unserem Alltag lässt die Gastfreundschaft auch die Öffnung für Menschen zu, die uns vorher fremd gewesen sind. Solche Begegnungen erweitern unseren Horizont und eröffnen neue Dimensionen.
- Kurp:** Das Semesterthema der KHG lautet ANSTOß. Wo könnten wir aus Ihrer Sicht in diesem doppelten Sinne durch die Ikone angestoßen werden?
- Maset:** In dieser Ikone sehe ich den Anstoß zum friedvollen Umgang mit dem Fremden und Anderen, ein Anstoß, der gerade in Zeiten zunehmender Ausländerfeindlichkeit und insbesondere vor der Fußballweltmeisterschaft von großer aktueller Bedeutung ist. Wir werden demnächst reichlich Gelegenheit zur Ausübung von Gastfreundschaft haben, diese ist immer auch als Beherbergung und Schutz des Fremden und Anderen zu verstehen.
- Kurp:** In gelebter Gastfreundschaft kann Gottesbegegnung stattfinden. Sie sind herzlich eingeladen im Anschluss an den Gottesdienst zur weiteren Diskussion und Begegnung bei „Wasser & Wein“ im Gemeindehaus.